



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V.



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Chemnitz und Umgebung e.V.

**Neues
aus unserem
Verband**

Bilder: Kinder der Schulhorte »Biberbande« (Lengefeld), »RauBärBande« (Bärenstein) und »Bienenstock« (Königswalde)

CORONA AUS KINDERSICHT

Von Beginn an sind auch unsere Kinder in besonderem Maße von den Einschränkungen rund um das Coronavirus betroffen. Statt Freund*innen zu treffen und in der Schule zu lernen, sitzen viele am heimatischen Küchentisch und machen dort Hausaufgaben oder spielen mit den Geschwistern und Eltern. Keine leichte Zeit. Auch die Kinder in der Notbetreuung sind vom Alltag weit entfernt. Umso spannender ist die Frage, wie ihre Sicht auf die aktuelle Situation ist. Dazu haben die Kinder der Schulhorte »Biberbande«, »Bienenstock« und »RauBärBande« Bilder zum Thema gemalt.



DIGITALISIERUNG

Aufwachsen von Kindern in einer digitalisierten Umwelt



Die Nutzung digitaler Medien ist Bestandteil jeder Familie. Hier sind vor allem auch die Erwachsenen als Vorbilder gefragt. Foto: Chuck Underwood – pixabay

» **W**ie lange darf mein dreijähriger Sohn fernsehen? Ab wann darf mein Kind ein Smartphone haben? Wie viel Zeit darf es vor dem Bildschirm verbringen? Heißt medienkompetent zu sein, dass ich jetzt über jeden Trend auf dem Laufenden sein muss? Geht meinem Kind der Kontakt zur realen Welt verloren, wenn es sich in virtuellen Welten aufhält? Welche Regeln für die Nutzung digitaler Medien sind sinnvoll und wie handele ich diese mit meinem Kind aus?«

Solche und ähnliche Fragen bewegen heute viele Eltern, so auch im musischen AWO-Kindergarten Pappel-Muse in Chemnitz. Die Fragen veranlassten Familienbildnerin Ulrike Edler

dazu, einen Elterninformationsabend zum Thema »Digitale Medien und Smartphone in Kinderhand« unter Leitung der Medienpädagogin Annika Schulz vom SAEK (Sächsischer Ausbildungs- und Erprobungskanal) Chemnitz zu organisieren. Diese Veranstaltung zog nicht nur das Interesse von Eltern der Kindergartenkinder auf sich. Ebenso nutzten Eltern und Pädagog*innen des Chemnitzer Stadtgebietes das Angebot. Dabei fiel die Wahl nicht ohne Grund auf das SAEK Chemnitz, welches schon seit 20 Jahren über praktische Erfahrungen bei der Vermittlung von Medienkompetenz an Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, verfügt.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde den Erwartungen Raum gegeben. Es zeigte sich, dass Unsicherheiten und Ängste vor den Risiken digitaler Medien die Haltung vieler Eltern prägen. Deshalb verwies Frau Schulz zunächst auf die zahlreichen Chancen digitaler Medien, z. B. im Berufsleben, beim Lernen und in der Pflege sozialer Beziehungen, die natürlich einen kompetenten Umgang mit diesen voraussetzen. Gleichzeitig nimmt der Stellenwert von Medien einen immer größeren Teil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ein. Dabei übt das Smartphone mit seinen zahlreichen Möglichkeiten einen besonderen Reiz aus. Hier sind vor allem die

Erwachsenen als Vorbilder bei der Nutzung gefragt. Denn die leichte Verfügbarkeit digitaler Medien und insbesondere die Internetnutzung birgt nicht zu unterschätzende Risiken in sich. Neben der oben schon erwähnten Vorbildwirkung der erwachsenen Bezugspersonen bilden Verständnis und Interesse für die kindliche Lebenswelt, Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein die Basis dafür – Faktoren, die bei der Beziehungsgestaltung zu Kindern grundsätzlich eine Rolle spielen. Besteht bei der Mediennutzung eine sichere Vertrauensbasis, öffnen sich Kinder auch bei problematischen Erfahrungen im Netz ihren Eltern. Entscheidend für die Akzeptanz von Nutzungsregeln und Medienzeiten ist der gemeinsame Aushandlungsprozess. Frau Schulz gab den Anwesenden Empfeh-

lungen für die täglichen Medienzeiten, gestaffelt nach dem Alter der Kinder, mit. So sollte z. B. bei Kindern bis zum fünften Lebensjahr die Mediennutzung auf eine halbe Stunde am Tag begrenzt werden. Auf der Internetseite klicksafe.de, die Bestandteil des Safer Internet Programms der Europäischen Union ist, finden Eltern und Pädagog*innen die wichtigsten Informationen und zahlreiche Materialien zu Chancen und Risiken des Internets. Frau Schulz stellte den Teilnehmenden beispielhaft den Mediennutzungsvertrag vor, den Eltern mit ihren Kindern gemeinsam aushandeln können, sowie die Checkliste »Wann ist mein Kind bereit für ein Smartphone?«, die Eltern eine Orientierung bei der Einschätzung geben kann, ob ihr Kind schon die nötige Reife für eine verantwortungsvolle Smart-

phone-Nutzung besitzt. Auch bei Online-Spielen sollten die Eltern die Eignung der Spiele für ihr Kind überprüfen und Zeitregelungen aushandeln.

Nach dem informativen Teil der Veranstaltung blieb noch viel Zeit für die Fragen der Eltern. Immer wieder wurde klar, dass es keine allgemeinen Rezepte für die Mediennutzung gibt, sondern individuell geschaut werden muss, wie verantwortlich und kompetent das einzelne Kind mit Medien umgehen kann. Eltern sollten darauf achten, dass ihr Kind durch andere Aktivitäten, wie z. B. Sport, Lesen, dem Aufenthalt im Freien und dem Treffen mit Freund*innen genügend Ausgleich zur digitalen Welt erhält.

// Ulrike Edler,

Familienbildnerin im AWO Kinder- und Familienzentrum »PappelMuse«



Foto: Anviere – pixabay

DIGITALISIERUNG IM ARBEITSLEBEN

Eine persönliche Einschätzung



Josie Baumann mit Tochter Jolien und Hund Prinz im Homeoffice. Foto: privat

Die Corona-Pandemie stellt seit dem vergangenen Jahr jeden Einzelnen von uns vor Herausforderungen, von denen man zuvor gar nicht wusste, dass es sie gibt. Daher mussten binnen kürzester Zeit Strategien und Möglichkeiten entwickelt und umgesetzt werden, die die weitere Ausbreitung von Covid-19 einzudämmen helfen. Von Seiten der Regierung wurde in diesem Zusammenhang von den Arbeitgebern gefordert, den Mitarbeiter*innen wo immer es möglich ist, Homeoffice anzubieten. Auch der Präsident des Robert-Koch-Institutes, Prof. Dr. Lothar H. Wieler, forderte dahingehend mehrfach: »... Heimarbeit braucht Digitalisierung«.

Auch in unserem AWO-Kreisverband wurden die Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten für den Verwaltungsbereich geprüft. Die Mitarbeiter*innen wurden dabei mit einbezogen. Jeder sollte für seinen Arbeitsplatz prüfen, welche Arbeiten eventuell von zu Hause aus möglich wären und welche Voraus-

setzungen dafür notwendig sind. Der Vorstand entschied sich zur Anschaffung von drei Laptops, die technisch so ausgestattet wurden, dass sich die Mitarbeiter*innen über ihr W-LAN von zu Hause aus auf den Arbeits-PC anschalten können. Dies wird derzeit von zwei Mitarbeiterinnen an vier Arbeitstagen pro Woche genutzt. Der fünfte Arbeitstag der Woche ist ein Präsenztage vor Ort im Büro. Die anderen Verwaltungsmitarbeiter*innen arbeiten nur sporadisch von zu Hause aus und nutzen hierfür abwechselnd einen Laptop. Beim Arbeiten im Homeoffice hat jeder in den letzten Monaten seine eigenen Erfahrungen gemacht, sowohl positive als auch negative.

POSITIV

- Die Arbeitszeit kann flexibler gestaltet werden. So ist das Arbeiten auch in den Abendstunden möglich und Pausenzeiten können individuell gehalten werden.

- Die Kinderbetreuung ist abgedeckt.
- Durch Wegfall des Arbeitsweges kann die Arbeitszeit früher beginnen bzw. früher enden, wodurch mehr Freizeit zur Verfügung steht.
- Es ist ein konzentrierteres Arbeiten mit weniger Störungen (z.B. Telefonanrufe, allgemeines Tagesgeschäft) möglich.

NEGATIV

- Kaum direkter Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen, wodurch soziale Kontakte leiden und der Informationsaustausch nicht immer gegeben ist.
- Ausdrucke erfolgen im Büro und müssen von anderen Mitarbeiter*innen vor Ort aus dem Drucker genommen und verteilt werden.
- Kopieren und das Einholen von Unterschriften sind nicht möglich.
- Da nicht alle Daten digital zur Verfügung stehen, müssen Akten (teilweise in größeren Mengen) mit nach Hause genommen werden.
- Die Internetverbindung ist nicht immer stabil, so dass ein kontinuierliches Arbeiten nicht immer möglich ist.
- Der Arbeitsplatz beim mobilen Arbeiten ist oftmals der Küchentisch, was keinem ergonomischen Arbeitsplatz entspricht.
- Es steht kein Dienst-Telefon zur Verfügung, weshalb die private Rufnummer für dienstliche Zwecke weitergegeben werden muss.
- Im privaten Bereich entstehen durch die Arbeit von zu Hause aus zusätzliche Kosten für Strom, Heizung, Wasser und Telefon.

// Josie Baumann, Mitarbeiterin in der Verwaltung des AWO Kreisverbandes Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V.